

Mein ist das Silber und mein das Gold

Haggai 2,8

Es vergeht kaum ein Tag, an dem es in den Nachrichten nicht um Geld geht. Jemand hat gesagt, dass die kleinste Kriseneinheit augenblicklich eine Milliarde sei. Manchmal kann man von Beträgen in mehreren Billionen US-Dollar oder Euro hören. Die globalisierte Welt ist hochverschuldet. In diesem Artikel wollen wir unsere Aufmerksamkeit darauf richten, was Gott über das Geld – das Silber und das Gold – sagt.

Der Prophet Haggai

Die Propheten Haggai und Sacharja wurden zu einer Zeit zum Volk Gottes gesandt, als ein Überrest durch einen Erlass des persischen Königs Kores aus der babylonischen Gefangenschaft in das Land Israel zurückgekehrt war. Diese Juden sollten den Tempel in Jerusalem wieder aufbauen. Nach einem vielversprechenden Anfang hörten sie aufgrund der Feindschaft verschiedener Leute damit auf. All das wird zu Beginn des Buches Esra beschrieben.

Die Kinder Juda wandten sich daraufhin ausschließlich ihren persönlichen Interessen zu und vergaßen die Arbeit am Tempel vollständig. Sechzehn ganze Jahre vergingen. In diese Situation hinein sandte Gott die beiden Propheten Haggai und Sacharja, die dem Volk eine Botschaft brachten. Ihre Botschaften sind in den beiden kleinen Büchern aufgezeichnet, die deren Namen tragen.

Gott deckte durch den Propheten Haggai die eigentliche Wurzel der Trägheit des Volkes auf. Sie bestand nicht primär in der Feindschaft von außen, sondern es waren die eigenen Interessen, die die erste Priorität eingenommen hatten. Das Werk Gottes war zum Erliegen gekommen. Haggai wies auch auf die entsprechenden Folgen hin: Gott gab keinen Segen mehr, und so bemühten sich die Juden umsonst mit allerlei Aktivitäten.

Der Wiederaufbau des Tempels

Doch dann ermutigte Gott sie zum Weiterbau des Tempels und gab ihnen die Verheißung, dass Er bei ihnen sein würde. Innerhalb kurzer Zeit nahmen die beiden Führer des Volkes, Serubbabel und Josua, und mit ihnen das Volk die Arbeit am Tempel wieder auf. Das ist ein sehr schönes Beispiel für prophetischen Dienst, wie er auch heute noch geschehen kann und zur Hingabe und dem Dienst des Volkes Gottes für den Herrn führen kann.

Die Erschütterung aller Nationen

Nachdem das Volk eine gewisse Zeit weitergebaut hatte, gab Gott ihm erneut eine Verheißung: „Denn so spricht der HERR der Heerscharen: Noch einmal, eine kurze Zeit ist es, da werde ich den Himmel erschüttern und die Erde und das Meer und das Trockene. Und ich werde alle Nationen erschüttern; und das Ersehnte aller Nationen wird kommen, und ich werde dieses Haus mit Herrlichkeit füllen, spricht der HERR der Heerscharen. Mein ist das Silber und mein das Gold, spricht der HERR der Heerscharen. Die letzte Herrlichkeit dieses Hauses wird größer sein als die erste, spricht der HERR der Heerscharen; und an diesem Ort will ich Frieden geben, spricht der

HERR der Heerscharen“ (Kap. 2,6–9). Diese Verheißung wollen wir uns nun ein wenig näher ansehen.

Ist diese Prophezeiung bereits in der Vergangenheit erfüllt worden? Bemerkenswert ist, dass Haggai 2,6 in Hebräer 12,26 zitiert wird. Der Zusammenhang in Hebräer 12 zeigt uns, dass die Erschütterung von Erde und Himmel noch aussteht. Daher geht es hier um eine Prophezeiung, die sich noch erfüllen muss. Sie wird sich in Verbindung mit der Errichtung des Friedensreiches erfüllen.

Gottes neue Ordnungen

Gott wird also den Himmel, die Erde, das Meer und das Trockene erschüttern. Alles wird erschüttert. Gott wird eine völlig neue Ordnung einführen. Rufen nicht viele Politiker heutzutage nach einer völlig neuen politischen und wirtschaftlichen Ordnung? Und muss es nicht eine ganz neue Finanzordnung geben? Es wird eine neue Ordnung geben, doch ganz anders, als die Menschen dieser Welt sich das vorstellen.

Alle jetzigen und von Menschen erdachten Ordnungen werden zugrunde gehen. Sie müssen einmal den Ordnungen Gottes, die Er vorgesehen und auf vielfache Weise in seinem Wort prophezeit hat, weichen. Alle Nationen werden erschüttert werden. Der weitere Textzusammenhang legt nahe, dass Gott das deshalb tun wird, weil die Nationen, die vielen Völker, Ihm keine Ehre dargebracht haben. Die Menschen haben ihre eigene Befriedigung gesucht. Sie haben ohne Gott gelebt. Er hatte keinen Platz in ihrem Denken. Dabei sehnt sich Gott nach der Wertschätzung und Anbetung seiner Geschöpfe. Hat Er nicht alles zu seiner Ehre gemacht? Und liegt nicht die größte Befriedigung eines Geschöpfes darin, Ihn zu ehren? Beachten wir: Gott segnet Menschen und Völker, die nach Ihm fragen und Ihn ehren.

Das Ersehnte aller Nationen

Gott wird die Völker erschüttern, weil sie Ihm nicht die Ehre dargebracht haben, deren Er würdig ist und nach der Er sich sehnt. In diesem Sinn müssen wir wohl auch den Ausdruck „das Ersehnte aller Nationen wird kommen“ verstehen. Das ist es, was die Nationen Gott vorenthalten haben.¹ Sie haben nicht anerkannt, dass Gott so-wieso alles gehört:

- „Mein ist das Silber und mein das Gold“ (V. 8).
- „Denn mein ist alles Getier des Waldes, das Vieh auf tausend Bergen“ (Ps 50,10).
- „... denn mein ist das Land“ (3Mo 25,23).

Wir sollten uns das öfter in Erinnerung rufen. Lasst uns vorsichtig damit sein zu sagen: Das gehört mir – weder gehört uns unser Haus noch unser Auto oder was auch immer. Was wir haben, ist uns für eine Zeitlang anvertraut, wir sind lediglich Verwalter (1Kor 7,30.31).

Wenn Gott die Völker erschüttern wird, werden sich die Gottesfürchtigen unter ihnen Gott zuwenden und Ihn ehren. Sie werden ihre Kostbarkeiten, nach denen Er sich sehnt, nach Jerusalem und dem dann neu erbauten Tempel im Friedensreich bringen. Gott wird sein Haus überaus herrlich machen, Er wird es „mit Herrlichkeit füllen“. Das geschieht zuerst einmal durch seine Gegenwart, dann aber auch mit den Schätzen und Reichtümern der Völker.

Das finden wir in Jesaja 60 bestätigt: „Und Nationen wandeln zu deinem Licht hin, und Könige zum Glanz deines Aufgangs. Erhebe ringsum deine Augen und sieh! Sie alle versammeln sich, kommen

¹ Manche Ausleger denken bei dem „Ersehnten aller Nationen“ an den Herrn Jesus. Andere übersetzen den Ausdruck mit „Kostbarkeiten der Nationen“.

zu dir: Deine Söhne kommen von fern, und deine Töchter werden auf den Armen herbeigetragen. Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird beben und weit werden, denn die Fülle des Meeres wird sich zu dir wenden, der Reichtum der Nationen zu dir kommen. Eine Menge Kamele wird dich bedecken, junge Kamele von Midian und Epha. Sie alle werden aus Scheba kommen, Gold und Weihrauch bringen, und sie werden das Lob des HERRN fröhlich verkündigen ... Denn auf mich hoffen die Inseln, und die Tarsis-Schiffe ziehen voran, um deine Kinder aus der Ferne zu bringen und ihr Silber und ihr Gold mit ihnen, zu dem Namen des HERRN, deines Gottes, und zu dem Heiligen Israels, weil er dich herrlich gemacht hat ... Und deine Tore werden beständig offen stehen; Tag und Nacht werden sie nicht geschlossen werden, damit der Reichtum der Nationen und ihre weggeführten Könige zu dir gebracht werden können ... Die Herrlichkeit des Libanon wird zu dir kommen, Zypresse, Platane und Buchsbaum miteinander, um die Stätte meines Heiligtums zu schmücken; und ich werde herrlich machen die Stätte meiner Füße“ (Verse 3–6.9.11.13). Dann bekommt Gott endlich, was Ihm ohnehin gehört.

Ehren wir Gott mit unserem Vermögen?

Wir wollen uns als Kinder Gottes an dieser Stelle fragen, ob wir den Herrn ebenfalls mit unserem Vermögen ehren, wie es in Sprüche 3,9 heißt: „Ehre den HERRN von deinem Vermögen und von den Erstlingen all deines Ertrags.“ Gehören nicht das Lob und die Anbetung einerseits und das Wohltun und Mitteilen untrennbar zusammen (Heb 13,15.16)? Die Anbetung von Kindern Gottes ist eitel, wenn sie nicht damit gepaart ist, dass wir Ihm auch unseren Geldbeutel öffnen. Übrigens können wir Ihm nur das geben, was wir selbst aus seiner guten Hand empfangen haben, wie David es sagte, als Er Gold, Silber und Materialien für den Tempel bereitstellte (vgl. 1Chr 29,14).

Mein ist das Silber und mein das Gold

„Mein ist das Silber und mein das Gold“. Ob die Erschütterung der Finanz- und Wirtschaftsmärkte, die wir augenblicklich erleben, den Weg dafür freimacht, dass Gott endlich das bekommt, was Ihm zu-steht? Er wird die Nationen in jeder Hinsicht erschüttern: in wirt-schaftlicher Hinsicht, in Hinsicht auf die Finanzwelt und auch in Hin-sicht auf die politischen Systeme. Dabei wollen wir bedenken, dass vor der endgültigen Erschütterung aller Nationen zuerst noch ein grauenvoller Herrscher im Bild eines Tieres aus dem Meer hervor-kommt – eigentlich aus dem Abgrund –, der nach der 3½-jährigen Zeit der großen Drangsal vom Herrn selbst gerichtet wird (Offb 13; 17 und 19). Und während dieser Zeit wird ein Überrest aus Israel zur Bekehrung und zur Buße kommen und den wahren Messias erwar-ten, wobei der gottlose Teil des Volkes Israel dem Antichrist ins Ver-derben folgen wird. Der Herr Jesus wird sein Volk überaus herrlich machen und zusammen mit Ihm seine Herrschaft über die gesamte Erde antreten. Dann wird der Tempel gebaut werden (siehe Hes 40–48). Die letzte Herrlichkeit dieses Hauses wird größer sein als die erste. So herrlich und eindrucksvoll auch der Tempel war, den Salo-mo gebaut hatte, der neue Tempel wird unendlich herrlicher sein.

Frieden

Und vor allem: Gott wird „an diesem Ort ... Frieden geben“. Was für eine großartige Aussicht. Wenn die Nationen erschüttert werden, wird es eine grauenvolle Periode von Gerichten geben, die in Offen-barung 8–16 beschrieben werden, doch danach wird der Friedefürst Frieden geben in Jerusalem und von dort aus über die ganze Erde. Dann wird Gott von allen Enden der Erde aus Ehre empfangen und

alle werden dankbar anerkennen, dass Ihm das Silber und das Gold gehören.

Diese Verheißung aus Haggai 2,6–9 hat das Volk damals ermutigt, fleißig am Bau des Hauses Gottes weiterzuarbeiten. Lasst auch uns angesichts der sich anbahnenden Erschütterungen umso mehr den Herrn erwarten und Ihm in der noch verbleibenden Zeit hingebungsvoll dienen, und zwar mit allem, was Er uns anvertraut hat.

Werner Mücher